

5 Anlagen zu:

Aufrichtung einer darniederliegenden Studentenverbindung

Aufrichtung der Studentenverbindung durch Neuanfang

Anlage 1

Aufrichtung der Studentenverbindung durch Neuanfang	2
Inhalte und Ziele der neuen Studentengemeinschaft	2
Die Studentengemeinschaft als Verbindung oder Korporation	3
Zusammengehörigkeitsgefühl	4

Anlage 2

Äußere Erscheinungsform	4
-------------------------	---

Anlage 3

Mitgliedschaft und "Laufbahn"	6
Leistungen	7
Fechten	7

Anlage 4

Werbung / öffentlicher Auftritt	8
Das Netzwerk	9

Anlage 5

Der Bedarf	9
Bisherige oder jetzige Mitglieder	10
Finanzielles	11

Anlage 1

Aufrichtung der Studentenverbindung durch Neuanfang

Die positiven Inhalte einer deutschen Studentenverbindung – StV wurden durch den „Arbeitskreis Zukunft“ 2005 zusammengestellt.

Dadurch wurde gezeigt, dass die Aufrichtung der StV unter den im Folgenden dargestellten Bedingungen möglich ist und bei dem vorgeschlagenen Neuanfang viele Inhalte studentischer Zielsetzungen in die Zukunft übertragen werden können.

Inhalte und Ziele der neuen Studentengemeinschaft

Die neue Gemeinschaft von Studenten ist ein **Lebensbund**, in dem Verantwortung füreinander, gegenseitige Unterstützung und offene Kommunikation vorhanden sind; es wird ein Generationen übergreifender Lebensbund unterschiedlicher Konfessionen, Berufe, politischer Standorte und Altersgruppen sein.

Durch regelmäßiges Treffen, gemeinsames Erleben und einen tiefen persönlichen Austausch untereinander erfolgt ein ehrenvoller Umgang miteinander. Verantwortungsbewusstes Handeln und achtungsvolle Kommunikation miteinander festigen die Lebensgemeinschaft aus der Zeit des Studiums, die lebenslang gepflegt wird.

Ziel des Gemeinschaftslebens ist es, der freien **Persönlichkeitsentwicklung** einen Rahmen zu geben. Die Angebote an Weiterbildung, Wissensvermehrung und persönlicher Entfaltung sind vielfältig und decken viele Bereiche ab, wie ethische Grundwerte, politische Bildung, kulturelle Weiterbildung, Rhetorik, Auftreten, Umgangsformen, Entwicklung von Kommunikationsfähigkeit etc.

Die Studentengemeinschaft vertritt keine politische Richtung. Sie setzt sich für die demokratische Grundordnung ein und fördert die **politische Betätigung**, Auseinandersetzung und Meinungsbildung ihrer Mitglieder. Jede Meinung der Einzelmitglieder wird geachtet, sofern sie sich nicht gegen die demokratische und marktwirtschaftliche Grundordnung mit sozialer und

ökologischer Verantwortung sowie die ethischen Grundwerte richtet. Ausländerfeindlichkeit, Kastendenken, Rassendiskriminierung, Frauenfeindlichkeit und ähnliche Haltungen werden nicht geduldet.

Der **Kulturraum**, dem sich die Mitglieder der Studentengemeinschaft verpflichtet fühlen, wird nicht durch politische Grenzen definiert, sondern durch die Menschen, die sich dazu bekennen und ihn als ihre Heimat verstehen, und zwar in der Gemeinschaft freier Völker unter Achtung des Selbstbestimmungsrechts. Es ist der abendländische christlich-jüdische Kulturraum mit Einsatz für Freiheit und soziale Gerechtigkeit.

Mitglied in der Gemeinschaft kann jeder Studierende an einer Universität oder Fachhochschule werden. Er muss sich zum abendländischen Kulturraum und zum Lebensbund bekennen, so dass er sich lebenslang für seine Studentengemeinschaft einsetzen kann.

Darüber hinaus muss beim Mitglied die Bereitschaft bestehen, sich für die Ziele der Gemeinschaft in der universitären und politischen Öffentlichkeit einzusetzen. Auch im privaten Bereich (Familie, Beruf etc.) ist ein den Zielen der Gemeinschaft entsprechendes Verhalten Voraussetzung.

Die Studentengemeinschaft als Verbindung oder Korporation

Da es äußere Charakteristika von Korporationen gibt, die in der heutigen Zeit negativ besetzt sind, sollte eine öffentliche Positionierung der neuen StV in der Nähe des historischen Korporationsstudententums vermieden werden.

Der burschenschaftliche Ursprung der neuen studentischen Gemeinschaft hat mit seinen historischen Wurzeln noch eine Bedeutung, die aber äußerlich in der neuen StV nicht sichtbar wird. Deshalb sollte die neue studentische Vereinigung auch nicht zum Kreis der alten akademischen Verbände gehören.

Dennoch entsprechen die Zielsetzungen durchaus weitgehend den Inhalten von 1815. Allerdings ist das Verfolgen dieser Ziele unter der äußeren Erscheinung einer Burschenschaft nach den Erfahrungen der letzten ca. 40 Jahre nicht mehr sinnvoll. Es bleibt nur noch die Möglichkeit, die

Zielsetzungen mit einer neuen äußeren Erscheinungsform in die Zukunft weiterzutragen.

Zusammengehörigkeitsgefühl

Voraussetzung für das Erreichen und die Lebensfähigkeit der Zielsetzungen ist das **Zusammengehörigkeitsgefühl** der Mitglieder mit einer gemeinsamen Vision, die von allen Mitgliedern angestrebt und mitgetragen wird. Diese Vision muss durch wiederkehrende Rituale und sichtbare äußere Symbole lebendig gehalten werden.

Grundlagen für ein Zusammengehörigkeitsgefühl sind:

- äußere Zeichen/Symbolen
- gemeinsames Erleben (Erinnerung)
- leben für die Gemeinschaft
- gemeinsames Handeln und Leisten für die Gemeinschaft
- Elitebildung und Stolz
- erleben emotionaler Grenzsituationen (Mensur)
- erfahren von Hilfe und Unterstützung durch die Gemeinschaft.

Anlage 2

Äußere Erscheinungsform

Die **äußeren Zeichen** der Zugehörigkeit sollten nichts mehr mit dem äußerlichen Korporationstum zu tun haben. Daher werden neue Mitglieder nicht mehr **Band und Mütze** tragen.

Es gibt eine **Anstecknadel** für die neue Verbindung, die am Revers getragen wird (wie die Buxennadel). Das Band wird durch eine **einheitliche Krawatte**

ersetzt, in der sich durchaus die alten Farben wiederfinden könnten. Außerdem soll grundsätzlich auf den Veranstaltungen ein **Jackett** getragen werden, das zusammen mit der Krawatte und der Nadel allen Mitglieder ein einheitliches Auftreten ermöglicht.

Eine zusätzliche **Krawattennadel** böte die Möglichkeit, besondere Amtsträger zu kennzeichnen, aber auch besonders verdiente Mitglieder zu ehren. Ehrungen schaffen Stolz und Zusammengehörigkeit, wecken bei den anderen Mitgliedern Ehrgeiz.

Bei der organisatorischen **Struktur** der StV erscheint die Trennung zwischen Aktiven und Alten Herren sinnvoll, weil nur so die Aktiven für eine gewisse Zeit auch selbst gestalten und Einfluss auf das tägliche Leben der studentischen Vereinigung nehmen können.

Die Studierenden werden "Junioren" und die Alten Herren "Senioren" genannt.

Junioren: Organisieren sich selbst, haben eigene Convente, gestalten das Leben auf dem Haus. Sie sind verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit und bereiten zusammen mit den Senioren die Veranstaltungen vor.

Senioren: Zahlen höhere Beiträge, sind für die Integration der Junioren verantwortlich und schaffen Leitungsgremien, in denen sie lenkend tätig sind. Sie sind verantwortlich für die Zielsetzungen und deren Erreichen.

Senat:

Ca. 15 Senioren werden auf der jährlichen Vollversammlung in den Senat gewählt und durch die zusätzliche Krawattennadel kenntlich gemacht. Sie verpflichten sich, mindestens 50 % der jährlichen Veranstaltungen zu besuchen. andernfalls werden sie nicht entlastet und unehrenhaft ihres Amtes entbunden. (eventuell auch Beireitung denkbar).

Der Senat hält regelmäßige **Convente** ab und schafft **Ausschüsse** für Veranstaltungen und andere Aufgaben.

Der **Sprecher der Junioren** und drei weitere Mitglieder der Junioren sind gleichzeitig Mitglieder des Senats.

Vorstand:

Wird wie in bisheriger Form gewählt und durch Senatsmitglieder besetzt.

Anlage 3

Mitgliedschaft und “Laufbahn”

Es soll eine Ehre und eine Auszeichnung sein, Mitglied zu werden. Daher werden die **Interessierten** ausgewählt und müssen Leistungen erbringen.

Nachdem der **interessierte Student** mehrere Veranstaltungen besucht und die ersten Kontakte geknüpft hat, kann er aufgenommen werden. Die „**Reception**“ wird in feierlicher Form durchgeführt. Es wird dazu eingeladen. Durch die **Reception** wird der **Interessierte** zum “**Aspirant**”. Er trägt hinfort die Bundeskrawatte und die Nadel, aber noch nicht das Jackett.

Die Zeit als Aspirant beträgt 12 Monate. In dieser Zeit besteht die Pflicht zum Veranstaltungsbesuch (Selbstkritik auf Conventen, vorherige Entschuldigung!). Der Aspirant muss 4 Veranstaltungen organisieren und gestalten. Mindestens eine Veranstaltung muss einen politischen oder sozialen Charakter haben. Außerdem hat der Aspirant eine Hausarbeit zu schreiben und einen Vortrag über das bearbeitete Thema zu halten, das vorab vom Senat genehmigt worden ist.

Während dieses Jahres wählt der Aspirant einen **Mentor**, der Senior ist und möglichst aus dem gleichen Studium kommt. Der Mentor unterstützt und begleitet den Aspiranten durch die Zeit des Studiums und darüber hinaus (Mentoring). Er ist Ansprechpartner und stellt auch innerhalb der Verbindung die persönlichen Kontakte her.

Das Prinzip des Leibverhältnisses ist durchaus sinnvoll. So könnte sich in den ersten Jahren der Mitgliedschaft ein besonderes Verhältnis zu einem Senior oder auch einem älteren Junior entwickeln, der dann als **Pate** bezeichnet werden könnte.

Leistungen

Da das Zusammengehörigkeitsgefühl vornehmlich durch gemeinsames Handeln entsteht, sind für die Gemeinschaft auch Leistungen auf Veranstaltungen zu erbringen.

Gemeinsame Tätigkeiten könnten auf sozialem Gebiet stattfinden. Konkrete Projekte, die die Junioren entwickeln und umsetzen, tragen auch die Zielsetzungen der studentischen Vereinigung in die Öffentlichkeit. Solche Projekte könnten durch Aspiranten entwickelt und organisiert werden.

Andererseits wäre es auch sinnvoll, sich auf eine langfristige soziale Arbeit zu einigen, die über Jahre hinweg durch die Junioren und Aspiranten, aber auch durch Senioren, durchgeführt wird. Dabei kann es sich um die Unterstützung von Randgruppen, von Jugendlichen oder von anderen Personengruppen handeln. Selbstverständlich müssen alle Aktionen vom Senat genehmigt werden.

Fechten

Das **Mensurfechten** erfüllt verschiedene Funktionen, die für eine Studentenverbindung wichtig sind. Es wertet die Verbindung für den Studenten dadurch auf, dass er zusammen mit anderen Bundesbrüdern gemeinsam ein Fechttraining absolviert, das außerhalb der Studentenverbindung vollkommen sinnlos ist. Dadurch schafft die Mensur ein Identitätsgefühl.

Die Bundesbrüder vertreten dann auf dem Mensurtag als Paukanten die Farben der Verbindung, während die anderen Bundesbrüder ihnen zur Seite stehen und emotional beteiligt sind. Auch das gemeinsame Erleben von Grenzsituationen auf einer Mensur schafft Zusammengehörigkeitsgefühl.

Gerade das Fechten birgt für eine Verbindung aber auch **Gefahren**: Übertriebener Stolz auf die "heroische" Tat, **Satisfaktionsprinzip und Ehrenhändel**, Selbstwertgefühl, das nur noch auf dem Fechten, aber nicht mehr auf den persönlichen Fähigkeiten und den Leistungen im Leben beruht.

Die Mehrheit des Arbeitskreises Zukunft hat sich schließlich für die Aufgabe des Mensurfechtens entschieden, weil ohne dessen Abschaffung die universitäre Öffentlichkeit keine Neuerung in der studentischen Gemeinschaft erkennen würde. Die neue Vereinigung sollte sich zumindest in der Anfangszeit sehr deutlich von der früheren Korporation abheben.

Anlage 4

Werbung / öffentlicher Auftritt

Besonders wichtig ist es, dass die neue Studentenverbindung sich der Unterstützung der **Universitätsleitungen** versichert. Vor allem müssen Kontakte zu Dekanen und **Lehrstuhlinhabern** gesucht und geschaffen werden.

Auch die Ausschreibung eines **Förderpreises** für eine besonders gute Examensarbeit oder die Einrichtung eines Promotions-Sponsorings würde hilfreich und wirkungsvoll sein.

Das **Bundeshaus** wird immer ein wesentlicher Werbeträger sein und bleiben. Es bietet viele Möglichkeiten für attraktive Angebote, muss dazu aber wohl umgestaltet werden.

Auch das **Segelboot** sollte in die neue Verbindung übernommen werden. Allerdings sollte dieser Bereich weiter ausgebaut werden, beispielsweise durch gemeinsames Erwerben des Segelscheins.

Ganz wesentlich ist natürlich ein **Veranstaltungsprogramm**, das ansprechend und interessant gestaltet ist und gemeinsames Erleben unterschiedlicher Veranstaltungstypen ermöglicht. Es muss dabei so umfangreich sein, dass der regelmäßige Kontakt der Mitglieder untereinander sichergestellt wird. Andererseits darf es nicht so sehr belasten, dass es abschreckend wirkt.

Ein Teil der Veranstaltungen hat einen sehr privaten und persönlichen Charakter und unterstützt vor allem das **Kennenlernen und die menschliche Nähe** zwischen den Mitgliedern. Andere Veranstaltungen haben die **Bildung** auf verschiedenen Gebieten als Schwerpunkt. Daneben machen viele Veranstaltungen vor allem **Spaß und Freude**.

Ein Ausschuss unter Mithilfe professioneller Marketingspezialisten müsste sich um die Gestaltung von Informationsmaterial und Werbeschriften kümmern.

Das Netzwerk

Wie alle anderen StVs sollte auch die neue Studentengemeinschaft ihre Mitglieder nach dem Studium, auf dem Weg in den Beruf und innerhalb der beruflichen Karriere unterstützen. Es ist wesentliches Merkmal aller Verbindungen, dass sie interessierten Studenten auch für die Zukunft ein Netzwerk bieten.

Der komplette Ausstieg aus dem deutschen Korporationstum, vor allem der Austritt aus der DB könnte die neue Verbindung zunächst isolieren. Um das zu vermeiden, haben sich die Mitglieder des Arbeitskreises Zukunft auch intensiv mit alternativen Netzwerkformen beschäftigt.

Langfristiges Ziel sollte der Aufbau sowohl eines nationalen als auch internationalen Netzwerkes sein. Die Kontaktaufnahme zu **amerikanischen Studentenverbindungen** könnte zum Beispiel ein Austausch mit amerikanischen "Fraternities" einleiten.

Studentenkontakte über Deutschland hinaus sind besonders attraktiv in einer Zeit, die durch Austausch und Globalisierung geprägt ist.

Anlage 5

Der Bedarf

Trotz der verschulden Universitätsatmosphäre in Deutschland und des sinkenden Bindungsbedürfnisses der Jugend gibt es für die dargestellte Studentenvereinigung sehr interessierte Studenten.

Sie suchen geradezu eine Vereinigung, in der sie sich zuhause fühlen können. Viele sind auch zu Leistungen bereit und zu einer Identifizierung mit einer Verbindung gewillt. Sie brauchen eine Studentenverbindung, die die folgenden Kriterien erfüllt, die es woanders schwerlich gibt:

Freundschaften für ein Leben
Generationsübergreifender Lebensbund

Hilfe und Verlässlichkeit

Sicherheit und Zugehörigkeit einer festen Gemeinschaft

Zugehörigkeit zu einem Kreis, der Elite sein möchte.

Wohnen auf dem Verbindungshaus

Freizeitgestaltung und Persönlichkeitsentfaltung

Spaß und Freude

Entwicklung von Stil, Umgangsformen, Rhetorik etc.

Unterstützung im Studium

Studieren in der Gruppe anstatt Hochschulanonymität

Internationale Kontakte (USA)

Begleitung in das Berufsleben

Kontakt zu Studenten und Professoren aus dem angestrebten Berufsfeld.

Es gibt keine Vereinigungen, die alle diese Aspekte für Studenten bieten. Es gibt viele Vereinigungen, die Teilaspekte abdecken möchten. Das Besondere an der dargestellten StV ist, dass sie unter einem Dach enorm viel bietet.

Bisherige oder jetzige Mitglieder

Die Mitglieder der darniederliegenden Korporation finden sich unter dem Dach der neuen Verbindung wieder. Der eingegangene Lebensbund stellt die Wurzeln und das historische Fundament dar. Die äußeren Insignien und Zeichen werden in einem Traditionszimmer weiter gepflegt.

Es finden weiterhin "historische" Kneipabende und Kommerse statt. Altherrenstammtische mit Couleur sind eine regelmäßige Einrichtung. So können die Jungen sagen: "Dort kommen wir her, das waren wir früher. Aber jetzt sind wir anders."

Wenn es gelingt, burschenschaftliche Ideale (Lebensbund etc.) in neuer äußerer Form und außerhalb der traditionellen akademischen Verbände wirklich zu leben, wird die Schnittmenge zwischen der alten und der neuen Verbindung so groß sein, dass sich alle in der neuen Studentenvereinigung sehr wohl fühlen werden.

Für die Mitglieder der darniederliegenden Korporation wird es kein Problem sein, den Zugang zur VAB zu erhalten. Gleichzeitig wären sie aber auch Senior in einer neuen Form der Studentenvereinigung.

Finanzielles

Es macht keinen Sinn und hätte auch die Ressourcen des „Arbeitskreises Zukunft – AZ“ überfordert, bereits 2005 ein komplettes Finanzierungskonzept vorzulegen. Zunächst muss der wesentliche erste Schritt auf dem Weg in die Zukunft beschlossen werden. Dann wird detailliert geplant und ausgearbeitet, wie die Erfordernisse umgesetzt werden können.

In einem weiteren besonders wichtigen Punkt bestand im Arbeitskreis Zukunft Einigkeit: Die vorgestellte Studentenvereinigung wäre so attraktiv, neu und interessant, dass sie sowohl Zugang zu Stiftungen und Firmenspenden haben wird als auch die finanzielle Unterstützung durch verschiedene Spender erreichen könnte.

Anlagen 1 bis 5

zu „Aufrichtung einer darniederliegenden Studentenverbindung“,
zusammengestellt und zusammengefasst aus dem Material der
Studiengruppe „Arbeitskreis Zukunft – AZ“ vom Oktober 2005
von Dr. Klaus-Wilhelm Lege im Dezember 2020